

Thurgauer Zeitung

thurgauerzeitung.ch



Alte Liebe

Seit 70 Jahren glücklich – ein Ehepaar aus Egnach feiert heute Gnadenhochzeit. 23

Raser stehen vor Gericht

Zwei Autofahrer sind wegen Gefährdung des Lebens eines Mädchens angeklagt. 33



Grosse Erfahrung.
Klare Haltung.
Echte Privatbankiers.

PRIVATBANKIERS
REICHMUTH & CO
INTEGRALE VERMÖGENSVERWALTUNG

Museumsdirektor gibt sich zweckoptimistisch

Thurgau Markus Landert, Direktor des Thurgauer Kunstmuseums, hoffte jahrelang vergeblich auf einen Erweiterungsbau. Nun rühmt er das Potenzial der bestehenden Museumsräume in der Kartause Ittingen. Diese müssten allerdings dringend saniert werden. Von einer Erweiterung innerhalb der Kartause hält er nichts. (wu) 21

Jetzt üben die Ortsparteien Kritik

Steckborn Nach den Querelen der vergangenen Tage hat sich der Stadtrat zu einer Sitzung getroffen. Offizielle Informationen gibt es bisher nicht, die Öffentlichkeit wird vertröstet. Dafür äussern sich die Steckborner Ortsparteien zum Knatsch im Stadthaus. (sko) 31

Salzkorn

Agent 007 hat die Lizenz zum Töten. Er fährt einen Aston Martin mit vielen Extras. Er trinkt den Martini gerührt, nicht geschüttelt. Er ist umgeben von bildhübschen Frauen. So kennen wir Bond, James Bond. Im Spätherbst kommt der 25. Bond-Film in die Kinos. «Keine Zeit zu sterben» ist sein Titel.

Die Sensation: Im neusten Streifen soll Agent 007 Vater sein. Mathilde heisst seine kleine Tochter, wie die Online-Ausgabe der «Berliner Zeitung» und andere Medien wissen wollen. Bei einem Dreh in Süditalien soll das Ganze aufgefliegen sein: James Bond ist Papi. Vielleicht ist ja alles nur inszeniert als Werbung für den neuen Agentenfilm.

Falls nicht, dürfen sich James-Bond-Fans auf tolle Szenen freuen: 007 wird treu. Q installiert im Aston Martin einen Kindersitz. Bond gönnt sich nach einem Spurt durch den Kugelhagel keinen Drink in der Hotelbar, sondern türmt daheim mit Mathilde Bauklötze auf. Zur Besprechung mit M bringt 007 die Tochter im Tragetuch mit. Bond, James Bond. Agent mit der Lizenz zum Windeln wechseln. D.W.

ANZEIGE

Hörberatung
Nathalie Farnier

Ihr Vorteil
Qualitäts-
Charta



wir testen Ihr Gehör kostenlos

Zürcherstr. 179 (bei kath. Kirche)
Frauenfeld Tel 052 721 22 22
Mo-Fr 9-12 14-17 u. Sa 9-11

Die Wirtschaft erstarkt rascher als erwartet

Gemäss den Ökonomen des Bundes konnte die Schweiz die schwärzesten Szenarien abwenden.

Niklaus Vontobel und Patrik Müller

Die Arbeitslosigkeit steigt zwar weiter – aber nicht so dramatisch wie noch vor kurzem befürchtet. Ende Mai waren 156 000 Arbeitslose bei den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren gemeldet, die Arbeitslosenquote hat innerhalb eines Monats von 3,3 auf 3,4 Prozent zugenommen. Das gab das Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) gestern bekannt.

Doch dass die Quote bald auf 4 Prozent klettern könnte, das ist unwahrscheinlich geworden. «Ich erachte dies heute als ein zu pessimistisches Szenario», sagt der Seco-Verantwortliche Boris Zürcher. Der Hauptgrund für die besseren Aussichten: Die Stilllegung der Geschäfte und weiterer Teile der Wirtschaft wurde schneller beendet als ursprünglich gedacht.

Lebenszeichen kommen vor allem aus der Binnenwirtschaft. Mehrere Indikatoren zeigen, dass bei den Menschen die Konsumlaune zurückkehrt. Das ist entscheidend für den Arbeitsmarkt, denn im Binnensektor – etwa im Einzelhandel und im Gastrobereich –

hat es besonders viele Arbeitsplätze. Seco-Direktor Zürcher sagt: «In der Binnenwirtschaft gibt es eine relativ rasche Rückkehr zur neuen Normalität.»

Langsamer verläuft die Aufwärtsbewegung in der Exportindustrie. Doch auch hier gibt es positive Signale. Das grösste Abnehmerland für Schweizer Produkte, Deutschland, hat die Pandemie gut gemeistert – und die Regierung versucht nun mit einem gigantischen 130-Milliarden-Euro-Programm die Konjunktur anzukurbeln.

Aktienbörsen nehmen die Entwicklung voraus

In den USA, der grössten Volkswirtschaft der Welt, scheint der Abwärtssog ebenfalls gestoppt. Im vergangenen Monat ist die Arbeitslosigkeit in Amerika gefallen – und nicht wie allseits erwartet gestiegen. Ausserdem deutet der anziehende Ölpreis auf eine höhere wirtschaftliche Aktivität hin. Die Aktienbörsen wiederum haben eine schnelle und kräftige Konjunkturerholung praktisch vorweggenommen. Die mittlerweile hohe Bewertung weckt indes auch Misstrauen. 2, 3, 4

Neue Videos zeigen vernachlässigte Schafe – mutmasslich in Herrenhof

Zur Frage, ob das Schafwerfer-Video von 2018 illegal entstanden ist, gab es gestern vom Thurgauer Obergericht noch kein Urteil.

Tierschutz Im Urteil des Bezirksgerichts hiess es: Das Herrenhofer Schafwerfer-Video ist illegal entstanden. Der Nachbar, der den Tierhalter aus der Entfernung in dessen Stall gefilmt hatte, und Tierschützer Erwin Kessler, der das Video veröffentlicht hatte, verletzten damit den Privatbereich des Schafzüchters. Beide standen am Dienstag vor Obergericht und beantragten, das Urteil des Bezirksgerichts sei aufzuheben. Die Richter geben den Entscheid erst später bekannt.

Während der Verhandlung zeigte Kessler mehrere Videos, die Tierschützer angeblich dieses Jahr im Stall des Schafzüchters gemacht haben. Zu sehen sind stark verschmutzte, zum Teil kranke Tiere. Ein Lamm war mutmasslich mit dem Hals unter einem Brett

eingeklemmt, mehrere Tiere konnten offenbar nicht mehr aufstehen. Die Aufnahmen würden zeigen, warum er das ursprüngliche Video veröffentlicht habe, argumentierte Kessler: «Im Thurgau funktioniert der Tierschutz nicht.»

Das Bezirksgericht habe fälschlicherweise argumentiert, der Nachbar habe das Video nur vom Dachgeschoss seines Hauses aus machen können. Auch von den öffentlichen Wegen aus könne man fast gleich gut in den Stall blicken, sagte Kessler. Die Anwältin des Nachbarn argumentierte, das Gesetz zum Schutz des Privatbereichs sei gemäss Bundesgerichtsurteilen hier nicht anwendbar. Denn es gelte nicht für Alltagsverrichtungen, die von öffentlich zugänglichen Orten aus mit blosserem Auge einsehbar seien. (lsf) 19

Ungewöhnlicher Saisonstart für Büchel



Nach der Coronapause startet die Toggenburger Leichtathletin Selina Büchel morgen in Oslo in die Saison – vor leeren Zuschauerrängen und im Duell mit nur einer Athletin. 35

Bild: Ralph Ribl (Wil, 9. Juni 2020)



Inhalt
Rätsel 12

Programme 13
Wetter 14

Traueranzeigen 30
Fahrzeugmarkt 34

Immobilien 34
Ostevent 34

Leserservice: 071 272 72 72 E-Mail: leserservice@thurgauerzeitung.ch Redaktion: 052 728 32 32
E-Mail: redaktion@thurgauerzeitung.ch Inserate: 052 728 32 16 E-Mail: inserate@thurgauerzeitung.ch

Kessler zeigt neue Videoaufnahmen

Vor Obergericht ging es gestern darum, ob das Schafwerfer-Video illegal entstanden ist. Es gibt neue Filme – mutmasslich aus Herrenhof.

Larissa Flammer

Das Bezirksgericht Kreuzlingen urteilte im Dezember 2019, dass das Video vom Schafwerfer aus Herrenhof illegal entstanden ist. Der filmende Nachbar und Tierschützer Erwin Kessler haben den Privatbereich des Tierhalters verletzt. Am Dienstag standen die beiden vor dem Thurgauer Obergericht und beantragten, dass sie freigesprochen werden. Die Richter werden ihren Entscheid erst noch schriftlich mitteilen.

Die Verhandlung stiess auf reges Interesse. Wegen der Coronamassnahmen durften aber nur acht Besucher in den Gerichtssaal, die übrigen konnten die Verhandlung dank Videoübertragung in einem anderen Zimmer folgen. Kessler stellte den Antrag, die Verhandlung zu vertagen, weil die getroffenen Coronamassnahmen gegen die Publikumsöffentlichkeit verstossen würden. Den Antrag lehnte das Obergericht ab. Die Einschränkungen seien zulässig.

Neue Videos zeigen vernachlässigte Schafe

Einem weiteren Antrag von Erwin Kessler gab das Gericht statt: Er durfte während der Verhandlung 14 kurze Videos zeigen, die angeblich im betreffenden Schafstall in Herrenhof gemacht worden seien. Eine ihm gut bekannte Tierschutzgruppe habe die Aufnahmen an mehreren Tagen dieses Jahres gemacht, sagte Kessler. Er habe sie erst am Montag erhalten. Die Videos entstanden offenbar in der Nacht und zeigen stark verschmutzte Tiere und eine dreckige Umgebung. Ein Schaf hatte ein blutiges Maul, mehrere wiesen Entzündungen oder Ekzeme am Kopf auf. Mehr als ein Tier konnte anscheinend nicht mehr aufstehen, ein Lamm hat-



Der betreffende Schafstall in Herrenhof am 16. Oktober 2018 – einen Tag nach der Veröffentlichung der Videoaufnahmen. Bild: Andrea Stalder

te offenbar den Kopf unter einem Brett eingeklemmt. Zwei Jungtiere seien am Sterben, kommentierte Kessler.

Die Aufnahmen würden zeigen, warum er das ursprüngliche Video veröffentlicht habe: «Die Spatzen pfeifen es vom Dach, dass im Thurgau der Tierschutz nicht funktioniert.» Offenbar sei diese Schafzucht seither nicht mehr kontrolliert worden.

Der Nachbar sagte in der Befragung vor Gericht, dass er das ursprüngliche Video Kesslers Verein geschickt habe, weil ihm die Tiere leidtaten und er das irgendwie stoppen wollte. Schon 2015 habe er zusammen mit sie-

«Die relevante Frage lautet: Ist es erlaubt, in ein Gebäude hinein zu filmen?»

Staatsanwalt

«Die Öffentlichkeit hat ein Anrecht zu wissen, was da abgeht.»

Erwin Kessler
Tierschützer

«Wir haben die Zustände schon vor Jahren der Gemeinde gemeldet.»

Nachbar

ben anderen Personen der Gemeinde in einem Brief geschildert, welche Missstände sie auf dem Hof gesehen hätten. Bei einer Anhörung habe die Gemeinde gesagt, sie könne nichts machen, es brauche Beweise. Gemäss seiner Anwältin hat er die Aufnahmen dem Verein geschickt, um zu erfahren, ob das ein normaler Umgang mit Schafen sei. Die Idee, das Video zu veröffentlichen, kam von Erwin Kessler, wie dieser in der Befragung sagte.

Blick in den Stall sei auch vom Wanderweg möglich

Zur Frage, ob das ursprüngliche Video illegal entstanden ist, argumentierte die Anwältin des Nachbarn: «Wer von den beiden offiziellen Wanderwegen zum Stall blickt, sieht auch in den Stall hinein.» Es sei nicht korrekt, dass der Nachbar das Geschehen nur habe sehen können, weil er im Dachgeschoss seines Wohnhauses stand. Bei den gefilmten Szenen handle es sich zudem um Alltagsverrichtungen, die von blossen Auge einsehbar seien. Gemäss Bundesgerichtsurteilen sei dabei das Gesetz zum Schutz der Privatsphäre nicht anwendbar. Auch Kessler rechnete vor, dass der Höhenvorteil des Nachbarn im Dachgeschoss auf die Entfernung kaum relevant sei.

Der Staatsanwalt hielt an seinen ursprünglichen Anträgen fest, denen das Bezirksgericht stattgegeben hatte. Die relevante Frage sei, ob es erlaubt sei, durch ein Fenster das Innere eines Gebäudes zu filmen. Die Einsehbarkeit variere je nach Lichtverhältnissen, weshalb auch ein Fenster zumindest teilweise die Einsicht in ein Gebäude begrenze. Der Staatsanwalt sagte: «Wir wollen alle nicht, dass jemand uns durch ein Fenster hindurch filmen darf.»

Höherer Kartonberg befeuert Recyclingquote

Noch nie wurde im Thurgau so viel wiederverwertet wie im vergangenen Jahr. Das ist zwar erfreulich, hat aber auch Schattenseiten.

Die Zeichen stehen auf Wiederverwertung: Im Jahr 2019 beträgt die Recyclingquote im Thurgau 46 Prozent. Damit erreiche sie «den höchsten Wert des gesamten Beobachtungszeitraums», wie der Kanton in der Aktualisierung des Indikatorensystems MoniThur schreibt. Dieses wachst über den Fortschritt der nachhaltigen Entwicklung in den Themenfeldern Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt. Startpunkt des Beobachtungszeitraums beim Recycling ist das Jahr 2006. Die Quote zeigt auf, wie viele Wertstoffe – Papier, Karton, Glas und Weissblechdosen – im Verhältnis zu den gesamten Siedlungsabfällen der Wiederverwertung zugeführt werden. Nicht berücksichtigt ist die Separatsammlung von PET.

Wieso ist die Quote steigend? «Grund für diese Zunahme ist vor allem der Anstieg von

gesammeltem Papier und insbesondere Karton», schreibt der Kanton. In Fachkreisen kursiert hierfür der Begriff «Zalando-Effekt». Dieser beschreibt die steigende Menge Karton durch die boomenden Internetbestellun-

gen. Patrick Walser von der Abteilung Abfall und Boden sieht hingegen nicht «zwingend ein reales Wachstum der Wertstoffmenge». Er ortet eine Verschiebung der Absatzkanäle. «Wegen der tiefen Marktpreise für Wert-

stoffe war es 2019 attraktiv, die gesammelten Wertstoffe direkt über den Verband KVA Thurgau zu entsorgen statt über Drittkanäle.» Das gelte insbesondere für Karton und Papier. Das bestätigt Peter Steiner, Vorsitzen-

der der Geschäftsleitung der KVA Thurgau: «Der starke Anstieg bei Papier und Karton ist auf zusätzliche Anlieferungen aus Industrie und Gewerbe zurückzuführen.» Aufgrund eines mehrjährigen Vertrags konnte der Verband «gute Konditionen anbieten». Walser verweist darauf, dass Papier und Karton statistisch nicht separat erfasst werden. Beim Papier rechne man mit einem Mengenschwund von drei bis fünf Prozent pro Jahr, beim Karton – etwa wegen des Onlinehandels – mit einer Zunahme.

Peter Steiner hebt das Engagement hervor: «Der Verband KVA Thurgau setzt sich seit Jahren für das Recycling ein.» Das Leitbild schreibe vor, dass die stoffliche Verwertung vor der energetischen Nutzung in der Verbrennungsanlage komme. Konkret nennt er die Bezahlung des Abfallunterrichts in über

200 Schulklassen pro Jahr. Oder den Kuh-Bag: Zusammen mit zwei anderen Abfallverbänden sei man die erste Grossregion im Land mit einer flächendeckenden Kunststoffsammlung. Der Erfolg derselben könnte dazu geführt haben, dass trotz Bevölkerungswachstum der Abfallberg nicht weiter wächst. 2019 verharnte der Kehricht aus öffentlichen Sammlungen bei 45 100 Tonnen. Pro Einwohner stieg der Siedlungsabfall (Kehricht und Wertstoffe) auf 300 Kilo. Dies wertet der Kanton als Schritt «weg von der Nachhaltigkeit». Im Indikatorensystem steht: «Eine grosse Abfallmenge ist mit einem hohen Rohstoffverbrauch verbunden und bei ihrer Entsorgung entstehen wiederum Schadstoffe.» Immerhin: Getrieben ist der Anstieg von recycelbaren Wertstoffen.

Sebastian Keller

Recyclingquote und Abfallmenge im Thurgau

